

Kraft auf Tuchfühlung mit der Basis

SPD-Landesvorsitzende gibt sich unter Gleichgesinnten unkompliziert und zeigt Herzenswärme

Von Detlef Burrichter

HAMM ■ Es ist ein sonnenreicher Abend am Montag, eine seltene Kostbarkeit, die wohl jeder gerne im Freien und privat genießen möchte. Und dennoch füllt sich die Gaststätte „Denkma(h)l“ an der Ostenallee gegen 18.30 Uhr, als gelte es, einen Lottogewinn abzuholen. 80 Personen, alle vom heimischen SPD-Abgeordneten Marc Herter persönlich eingeladen, sind in gespannter Erwartung. Der Grund dafür: Im Hause ist ein hoher Gast, Hannelore Kraft.

Ihren Ministerpräsidentinnenhut legt die Sozialdemokratin aus Mülheim bewusst ab. Diesen Abend will sie unter Gleichgesinnten verbringen. Und tatsächlich geht die Rechnung auf: Die Landesvorsitzende der Sozialdemokraten erlebt in Hamm zwei Stunden lang so etwas wie ein „coming home“.

Als Kraft das Lokal betritt, gibt es kräftigen Beifall. „Ich bin mal wieder in Hamm unterwegs. Und ich muss sagen, Hamm war wieder die Reise wert“, sagt Kraft. Kaum eine



NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (Mitte) lässt sich das Integrationskonzept im „Denkma(h)l“ erklären. ■ Foto: Wiemer

andere Stadt tickt in sozialen Dingen derart sozialdemokratisch, wie die seit 17 Jahren vom Christdemokraten Thomas Hunsteger-Petermann geführte Verwaltung das vorgibt. Am Nachmittag war Kraft zu Besuch in der Asylbewerber-Unterkunft im Ex-Glunz-Dorf und ließ sich die Arbeit des kommunalen Integrationszentrums erklären. „Hamm ist weiter als andere Städte“, bescheinigt die Sozialdemokratin. Durch Kekiz (Kein Kind zurücklassen) und die Präventionsketten

habe die Hammer Stadtverwaltung gelernt, wie effektiv es ist, in Netzwerken zu arbeiten. Diese Strukturen wende Hamm erfolgreich bei der Integration von Flüchtlingen an. „Meine Bitte ist: Geben Sie diesen Menschen, die vor Not und Elend zu uns geflüchtet sind, eine Chance. 99 Prozent wollen sich integrieren. Helfen wir ihnen gemeinsam dabei“, sagt Kraft.

Heute Abend sei sie gekommen, um denen einmal persönlich Danke zu sagen, die sich für das Gemeinwohl in

Hamm engagieren. „Wir reden viel zu wenig über das Ehrenamt.“ Dabei seien es die Ehrenamtler in Vereinen, Verbänden, Kirchen und Parteien, die den Zusammenhalt der Gesellschaft ausmachen. Sie habe sich den ganzen Abend freigegeben und wolle sich gerne die Zeit nehmen, um von Tisch zu Tisch zu gehen, um mit möglichst vielen Hammern ins Gespräch zu kommen. „Ich brauche die Erdung vor Ort. Wir regieren nicht vom Schreibtisch aus, sondern gehen immer wieder und immer mehr vor Ort.“

In den folgenden fast zwei Stunden setzt die SPD-Landeschefin genau das um. Erst als sie ausführlich mit allen gesprochen hat, die diese Gelegenheit nutzen wollten, tritt sie den Heimweg nach Mülheim an. „Wir dürfen nicht aufhören, Menschen zu sein“, sagt sie, „auch wenn wir Politik machen nicht.“

Kaum ist sie gegangen, gibt es lobende Worte: „Man hat wieder gespürt, wie unkompliziert sie ist und dass sie mit einem großen Maß an Herzenswärme unterwegs ist“, sagte eine Teilnehmerin.